

Die Kraft kleiner Dörfer

VON VANESSA HALHEAD

Den Dorfaktions-Bewegungen in Skandinavien und Osteuropa ist es in den vergangenen 30 Jahren gelungen, die Leistungskraft der Dörfer zu steigern und den ländlichen Regionen Europas eine stärkere Stimme zu verleihen.



Eine Dorfaktions-Bewegung ist eine leise Revolution. Sie will die Akteure des jeweiligen Dorfes motivieren und befähigen, ihre Zukunft selbst zu gestalten – indem sie eigene Dorfentwicklungspläne ausarbeiten, lokale Aktionen zu deren Realisierung organisieren und partnerschaftliche Beziehungen zu den örtlichen Behörden aufbauen.

PREPARE: Pre-Accession Partnerships for Rural Europe

PREPARE startete 1999 mit dem Ziel, eine Plattform für einen transnationalen Austausch auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung zu schaffen und die Beitrittsländer beim Aufbau von Partnerschaften zwischen Regierungsvertretern und Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) der ländlichen Regionalentwicklung zu unterstützen. Aktuell zählt das Netzwerk zehn NGOs der Länder Schweden, Estland, Ungarn, Slowakei, Slowenien, Polen und Finnland sowie paneuropäische Zusammenschlüsse. Mehr Informationen unter www.PREPAREnetwork.org

Darüber hinaus wirken Dorfaktions-Bewegungen auf nationaler Ebene als ein "ländliches Forum": Solch ein Forum unterstützt die Kooperation der vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für die ländliche Entwicklung engagieren und verleiht dem ländlichen Raum mehr Gehör. Gemeinsam mit den zuständigen Regierungen gestaltet es die Belange des ländlichen Raums.

Dieser Ansatz hat seinen Ursprung in Finnland und Dänemark. Die dort begonnene Arbeit wurde von Schweden aufgegriffen, das Modell weiterentwickelt und in jüngster Zeit in die Beitrittsländer getragen. In diesem Prozess, der nun auch durch das PREPARE-Netzwerk (s. Kasten) unterstützt wird, spielen Finnland und Schweden eine wichtige Rolle. Ähnliche Bewegungen gab und gibt es auch im übrigen Europa, beispielsweise in Norwegen, Island, Großbritannien und Portugal. Im Folgenden wird auf die Strukturen und Erfahrungen aus Finnland, Schweden und Estland eingegangen.

Lokal und global zugleich

In Finnland begann die Bewegung in den Siebzigerjahren. Sie war eine Reaktion auf den starken Zerfall des ländlichen Raums, insbesondere in abgelegenen Gebieten. Die estnische Bewegung startete im Jahr 1991 als Antwort auf die Härten, die die Unabhängigkeit für die ländlichen Gemeinden zur Folge hatte. Die schwedische Bewegung wurde offiziell 1990 gegründet und ist nicht nur die größte Bewegung, sondern auch diejenige mit der besten finanziellen Ausstattung.

Mehr Informationen

Estland: The Estonian Movement of Villages and Small Towns (Kodukant): www.kodukant.ee

Finnland: The Village Action Association of Finland (SYTY): www.village-action.fi

Schweden: Hela Sveriga ska Leva: www.bygde.net

In allen drei Ländern sind die Bewegungen in vier Ebenen organisiert:

Die DorfEbene

Dorfaktions-Bewegungen wurzeln in der Idee vom Dorf als Heimstätte. Sie unterstützen die Bildung von "Dorfvereinen", von denen es in Finnland 3.935 gibt – darunter 2.200 eingetragene Vereine – und in Schweden über 4.000. Diese sind sehr unterschiedlich organisiert: Die Formen reichen von losen Zusammenschlüssen über Dorfkomitees oder Interessengemeinschaften bis hin zu gemeinnützigen Vereinen. Sie bieten den verschiedenen Ortsgruppen ein gemeinsa-



mes Dach, unter dem sie mit den Behörden zusammenarbeiten, sich weiterbilden oder Hilfe für die Erarbeitung von Dorfentwicklungsplänen bekommen können. Die "erste Generation" der Dorfvereine ruft lokale Projekte ins Leben, während die "zweite Generation" mit zunehmender Erfahrung und Selbstsicherheit meist selbst Dienstleistungen anbietet, Unternehmen gründet und Partnerschaften bildet. In Schweden betreiben solche Kooperationen beispielsweise Dorfläden, Internetcafés und Tankstellen oder organisieren Kinderbetreuung und Altenpflegedienste.

Die regionale Ebene

In jeder Verwaltungsregion des Landes gründeten sich unabhängige, miteinander vernetzte regionale Dorfverbände – in Finnland 19, in Estland 15 an der Zahl. Anzumerken ist, dass der Regionsbegriff in diesen Ländern eine größere Dimension hat als im föderalen Bundesgebiet.

In den Regionalverbänden sind sowohl die Dorfverbände als auch andere lokale NGOs vertreten. Sie bieten den Dörfern Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten, erarbeiten auf der Grundlage der lokalen Planungen regionale Dorfentwicklungspläne und führen diese den kommunalen Planungen zu. Dazu arbeiten die Regionalverbände mit den regionalen Behörden zusammen.

Die nationale Ebene

Weiterhin wurde in jedem Land ein nationaler Dorfverband gegründet, der sich aus Vertretern der Regionalverbände und anderen nationalen NGOs zusammensetzt. In Finnland und Schweden sind zudem die LEADER-Gruppen in die nationalen Dorfaktions-Bewegungen integriert. In Finnland wird das LEADER-Netzwerk sogar von der Dorfaktions-Bewegung getragen.

Die nationalen Dorfverbände sollen lokale und regionale Dorfverbände miteinander

Dorfentwicklungsplan: Visionen und Planungen eines Dorfes

Im Dorfentwicklungsplan formuliert die Dorfgemeinschaft ihre Vorstellungen zur Zukunft des Dorfes. In Schweden beispielsweise stehen diese Pläne häufig unter einem "Leitmotiv", das den Nachhaltigkeitsgedanken widerspiegelt, beispielsweise "Dorf-Agenda-21". An den Bottom-up-Planungen beteiligen sich auch professionelle Planer, allerdings kommt die Initiative von den Dorfbewohnern. Die Dorfentwicklungspläne haben keine verbindliche Planungsrelevanz, doch ist es Ziel der Dorfaktions-Bewegungen, diese in die kommunalen Planungen zu integrieren.



der vernetzen und einen nationalen Dorfentwicklungsplan erarbeiten. Gemeinsam mit der Regierung setzen sie sich für die Entwicklung des ländlichen Raums ein.

Nationale Veranstaltungen spielen in den Dorfaktions-Bewegungen eine wichtige Rolle: In Estland und Schweden tagt alle zwei Jahre ein "Rural Parliament", in Finnland findet jedes Jahr ein landesweiter "Tag des Dorfes" statt. Diese Veran-

staltungen sind eine Art Marktplatz für alle dörflichen und ländlichen Organisationen. Hier entwickeln sie gemeinsam Strategien für die zukünftige Politik im ländlichen Raum und wenden sich damit direkt an die Regierung, die durch den Premierminister vertreten ist.

Die internationale Ebene

Durch das Nordic Network – ein Netzwerk der wichtigsten Dorfaktions-Bewegungen aller skandinavischen Länder – und das PREPARE-Netzwerk sind die ländlichen Bewegungen international vernetzt. So können Informationen über Veranstaltungen ausgetauscht, gemeinsame Projekte organisiert und gemeinsame Agenden für die EU entwickelt werden. Die Gründung eines „Europäischen ländlichen Parlaments“ ist in der Diskussion.



Bilder links:
PREPARE-Workshop im Oktober 2003
in der Slowakei
Bild oben:
Tagung des 5. Ländlichen Parlaments
in Estland im August 2003

Ein Weg mit Hindernissen ...

Anfangs trafen die Dorfaktions-Bewegungen teilweise auf Widerstand. Insbesondere in den Gebieten, die sich nicht beteiligten, war die Kommunalpolitik zunächst missgünstig und hatte Angst vor Konkurrenz.

Auch gestaltete sich die Finanzierung insbesondere von Verwaltung und Personal schwierig – mit Ausnahme von Schweden, das jährlich bis zu 1 Millionen Euro von der Landesregierung erhält. Viel ehrenamtliche Arbeit war erforderlich, was zu Ermüdungserscheinungen führte. In einigen Regionen Finnlands wurden daraufhin mit staatlicher beziehungsweise regionaler Unterstützung "Ombudsmänner" eingesetzt, Regionalmanager für die Dorfentwicklung. Auch andere Länder wollen nun mit Hilfe europäischer und nationaler Fördermittel mehr hauptamtliches Personal finanzieren. Der überwiegende Teil der Arbeit wird jedoch auch weiterhin ehrenamtlich geleistet.

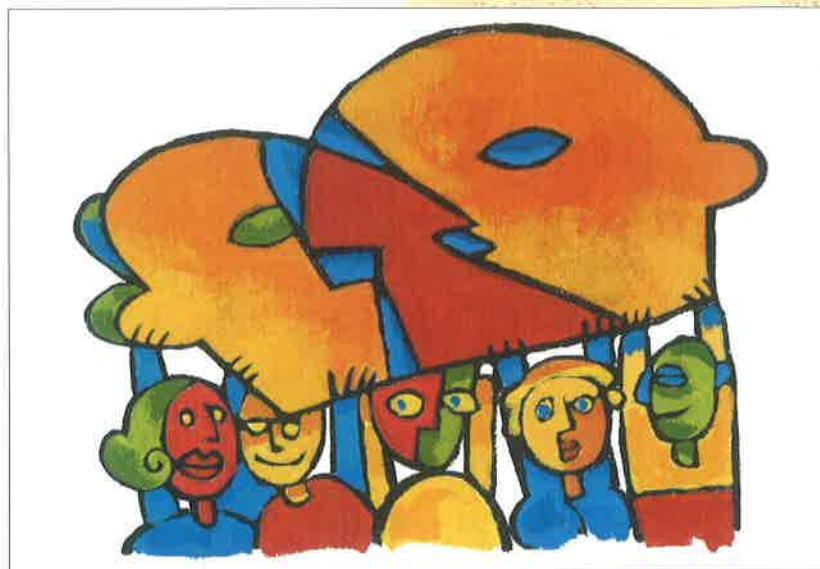
Die politische Einflussnahme der Bewegungen ist begrenzt. In Finnland ist sie wohl am weitesten fortgeschritten, da der nationale Dorfentwicklungsplan – National Village Programme – dem staatlichen "Programm für die Politik der ländlichen Räume" – Rural Policy Programme – direkt zuarbeitet. Auch funktioniert die Zusammenarbeit mit der Verwaltung immer besser, nicht zuletzt durch die Bemühungen des Präsidenten der finnischen Dorfaktions-Bewegung, der zugleich Generalsekretär des Regierungsausschusses für Angelegenheiten des ländlichen Raums ist. In Schweden ist der Einfluss der Dorfaktions-Bewegungen auf die Politik eingeschränkt, da die Bewegung von der Regierung finanziell unterstützt wird.

... doch er lohnt sich!

Die breit angelegten Bewegungen setzen in den Dörfern Energien frei: Gestärkt durch ein größeres Selbstbewusstsein, nehmen die dort lebenden Menschen Projekte in Angriff und vernetzen sich mit anderen Dörfern. In Schweden beispielsweise engagieren sich schätzungsweise rund 100.000 Menschen direkt in der Dorfaktions-Bewegung. Dieses "soziale Kapital" gewinnt angesichts der zurückgehenden öffentlichen Leistungen in den meisten Ländern an Bedeutung. Die Bewegungen haben es zunehmend verstanden, auf nationaler Ebene um die Unterstützung für die unterste lokale Ebene zu werben und dafür auch Finanzmittel zu aktivieren. Sie verfechten einen integrierten Ansatz und setzen sich für kreative Lösungen zur Entwicklung ländlicher Räume ein.

Nähere Informationen

Vanessa Halhead
Scottish Rural Network
Woodside, Balblair
Dingwall, Rossshire IV7 8LP
Scotland, UK
Tel +44/1381 610 322
Fax +44/1463 225 207
E-Mail: vanessa@ecosse.net



Nächstes Treffen des "Rural Parliament" in Schweden

Vom 21. bis 23. Mai 2004 findet in Ystad das vom schwedischen "Popular Movement Council" organisierte "Rural Parliament" statt. In verschiedenen Workshops wird die Rolle der Dorfaktions-Bewegung für die soziale Entwicklung und das nachhaltige Wachstum im ländlichen Raum diskutiert. Zudem befasst sich ein englischsprachiger Workshop mit der internationalen Perspektive der Entwicklung des ländlichen Raums. Anmeldung unter www.leaderplus.de/termine oder www.bygde.net

Vanessa Halhead leitete ein Projekt der Dorfaktions-Bewegung in Schottland sowie verschiedene Partnerschaftsprojekte im ländlichen Raum. Sie ist Vorstandsmitglied von FORUM SYNERGIES – ein Europäisches Netzwerk für nachhaltige Entwicklung – und Mitbegründerin des Netzwerks PREPARE. Aktuell arbeitet Vanessa Halhead an einer Forschungsarbeit über Dorfaktions-Bewegungen in Skandinavien und Osteuropa.

Die Dorfaktions-Bewegungen werten die "unterste Ebene" im ländlichen Raum auf – und dies sind nicht die Gemeinden, sondern die Dörfer. Eine Bereicherung für die Zivilgesellschaft, denn die Bewegungen weiten die kommunale Selbstverwaltung aus und schließen das Engagement der Dorfbewohner ein.

Dabei sind drei Aspekte wesentlich:

- Akteure aus Dörfern finden sich freiwillig zusammen, um als Dorfverein oder Aktionsgruppe gemeinsame Interessen an der Lebensfähigkeit und "Lebendigkeit" ihres Dorfes zu artikulieren und dafür lokale Kräfte und Mittel zu mobilisieren,
- sie vernetzen beziehungsweise organisieren sich in einer nationalen Dorfaktions-Bewegung,
- die wiederum nationale Treffen, "ländliche Parlamente", veranstalten.

Innerhalb ländlicher Gemeinden kann das einzelne Dorf als eine Interessengemeinschaft für die Verbesserung der lokalen Existenzbedingungen verstanden werden. Und die Dorfaktions-Bewegungen mobilisieren dörfliche Gemeinschaften, daran mitzuwirken. Dies schränkt die Verantwortung der Kommunen für

Ein Modell auch für Deutschland?

EIN DISKUSSIONSBEITRAG VON KURT KRAMBACH

die Daseinsvorsorge der Bürger nicht ein. Im Gegenteil: Die Dorfbewohner bringen sich zusätzlich ein.

Wie in den "Beispielländern" geht es in den Dörfern hierzulande darum, die selektive Abwanderung einzudämmen und andererseits "Neusiedler" zu integrieren, kleine und mittlere Unternehmen zu fördern, um Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft zu schaffen, lokale Agenda-21-Prozesse zu begleiten und bewährte LEADER-Prinzipien wie bottom-up, lokale Partnerschaften, regionale Vernetzung und Kooperation auszuweiten. Dies schließt potenziell jedes Dorf ein, unabhängig, ob es in ein Förderprogramm integriert ist oder nicht.

Bewährt hat sich eine zunächst "ganzheitliche" Sicht, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte umschließt, um sich dann auf konkrete und aktuelle lokale Bedürfnisse zu konzentrieren. Am Beginn steht dabei die Frage nach den gemeinsamen lokalen Zielen und Interessen. Dann folgt die Frage nach den eigenen Mitteln und Kräften und schließlich nach einer möglichen externen Förderung. Manchmal werden diese Fragen in umgekehrter Reihenfolge gestellt. Dabei hängen viele aktuelle Aufgaben der Dorfentwicklung nicht allein oder in erster Linie vom Geld ab. Zunächst erfordern sie Initiative, soziales Handeln und Solidarität – beispielsweise wenn es darum geht, gemeinsame Pläne zu schmieden, für eine unternehmensfreundliche Atmosphäre zu sorgen, einen Dorfkindergarten zu erhalten, Mehrzweckdienstleistungen anzubieten oder kulturelle Traditionen zu pflegen.

Dorfaktions-Bewegungen könnten zweifelsohne auch in vielen Dörfern der Bundesrepublik von großem Nutzen sein, insbesondere in den neuen Ländern. Komplizierter erscheint die Beantwortung der Frage, ob und in welchem Maße ein solcher zivilgesellschaftlicher Prozess in Gang kommen könnte.

Positive Erfahrungen gibt es in Dörfern, in denen nachhaltige Entwicklungskonzepte erarbeitet wurden, zum Beispiel eine Lokale Agenda 21. Oder in denen dörfliche Vereine zusammenwirken, die



die generelle Zukunftsfähigkeit des Dorfes im Blick haben und bereit sind, dafür eigene Beiträge zu leisten. Anknüpfungspunkte bietet zudem die Dorferneuerung, indem bürgerschaftliche Aktivitäten verstetigt werden und sich auf weitere Dorfentwicklungsziele richten. Eine herausragende Rolle könnten auch die LEADER-Gruppen spielen, indem sie entsprechende Dorfaktivitäten in ihren Regionen fördern. Dies trifft auch auf andere Formen des Regionalmanagements zu.

Eine wichtige Aufgabe käme einer organisierten, nationalen Dorfaktions-Bewegung zu, die lokale Akteursgruppen mobilisiert, vernetzt und befähigt. Solch eine Funktion erfüllt keine der bei uns existierenden Organisationen – außer der bislang begrenzten Reichweite der LEADER-Aktionsgruppen beziehungsweise des LEADER-Netzwerkes

Hingegen gibt es zahlreiche Organisationen, die jeweils – meist unabhängig voneinander – wichtige Interessen- und aufgabenspezifische Funktionen im ländlichen Raum ausüben: Genossenschafts- und Bauernverbände, Landjugend- und Landfrauenverbände, Städte- und Gemeindebund, Landkreistag, Kommunalvereinigungen der Parteien usw. Sie können in gewisser Weise auch eine Lobby-

funktion für die Dörfer und den ländlichen Raum ausüben. Diese Wirkung wäre jedoch weitaus stärker, wenn die verschiedenen im ländlichen Raum wirkenden NGOs – ähnlich wie in Finnland und Schweden – ihre Kräfte bündeln und in einer gemeinsamen "Dorfaktions-Bewegung" als zivilgesellschaftlicher Partner der ländlichen Entwicklungspolitik agieren könnten, ohne dabei ihre spezifischen Funktionen aufzugeben.

Auch nationale Treffen sind in Deutschland denkbar: als Foren des Erfahrungsaustauschs zwischen "der untersten Ebene" des ländlichen Raumes, als Plattform zur Diskussion mit Politikern und anderen NGOs und in ihrer nicht zu unterschätzenden Wirkung auf das Selbstbewusstsein der Dorfakteure. Mit Blick auf die wahrscheinlich bald zu erwartende Bildung eines zivilgesellschaftlichen "Europäischen ländlichen Parlamentes" wäre eine passgerechte Organisationsform in Deutschland von Nutzen und – auf Grund der föderalen Bedingungen – vielleicht auf regionaler beziehungsweise Bundesländer-Ebene zweckmäßig.

Ein umfangreicheres Diskussionspapier von Kurt Krambach zum Thema ist unter www.rosalux.de abrufbar.

Nähere Informationen

Prof. Dr. Kurt Krambach
Heinrich-Heine-Straße 62 D
10179 Berlin
Tel.: (0 30) 28 15 408
Fax: (0 30) 44 310 222
E-Mail: kurt.krambach@t-online.de

Prof. Dr. Kurt Krambach ist Agrarsoziologe und seit mehr als 40 Jahren unter anderem mit Dorfentwicklung und -forschung befasst. Er ist Mitglied des Dorfvereins "Ökospeicher e.V." in Wulkow bei Frankfurt (Oder) – www.oekospeicher.de oder www.wulkow.org – sowie der Europäischen Netzwerke FORUM SYNERGIES und PREPARE und leitet den Gesprächskreis "Ländlicher Raum" bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin.